

Editorial

Liebe Mitglieder der Schulgemeinde,

Migration und Diversität lautet der Schwerpunkt der dieser Ausgabe des Gazettchens. Aufgrund der sogenannten Flüchtlingskrise lag es für das Redaktionsteam auf der Hand, dieses Thema auszuwählen. Es soll dabei nicht darum gehen, sich an der Diskussion bzw. Auseinandersetzung zu beteiligen, wie viele Flüchtlinge oder wie viel „Multi-Kulti“ dieses Land „verkräften“ könne. Es ist an dieser Stelle aber notwendig und wichtig, eine eindeutige Position zu beziehen: Wir müssen uns entschieden gegen Hass und gegen Gewalt gegenüber Menschen aus anderen Kulturen und gegenüber Andersdenkenden wenden. Ebenso entschieden müssen wir uns mit jenen auseinandersetzen, die mit ihrer Polemik die politische Kultur vergiften und demokratische Grundlagen in Frage stellen. Die jüngere deutsche Geschichte hält einige Beispiele für fatale Entwicklungen parat – wehret den Anfängen! Bei uns an der GAZ gehört es seit Jahrzehnten zur Normalität, dass junge Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammen leben und zusammen lernen. Nicht immer völlig konfliktfrei (wo gäbe es das schon?), aber die Schulgemeinde versteht es vortrefflich, in einem Klima der Toleranz rücksichtsvoll miteinander umzugehen. Besonders stolz bin ich darauf, dass wir es immer wieder schaffen, zugewanderten Schülerinnen und Schülern eine erfolgreiche Schullaufbahn zu ermöglichen und somit einen wichtigen Beitrag zu ihrer Integration in unsere Gesellschaft leisten. Viel Freude bei der Lektüre!

Mathias Koch



Fünf, vier, drei, zwei, eins...

... null: Mit einem gemeinsamen Countdown und in festivalhafter Atmosphäre hat die Schulgemeinde der Georg-August-Zinn-Schule auf der Schwelle zum neuen Halbjahr die Enthüllung ihres selbst erarbeiteten Leitbilds begrüßt. Eltern, Schüler und Lehrer hatten sich zuvor in ihren Gremien auf die Formulierung der Inhalte verständigt, die das gemeinsame Lehren und Lernen an der Europaschule prägen. Von zentraler Bedeutung ist darin das Prinzip enthalten, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. (Mehr auf S. 2)

Weg von „Defizit-Perspektive“!

Bildungsteilhabe sollte keine Frage der Herkunft sein – mit diesem Credo unterrichtet Fadime Saygili Deutsch und Gesellschaftslehre an der GAZ. Ein Porträt.

Frau Saygili, sie sind eine Enkelin der "Gastarbeiter"-Generation und Lehrerin an der GAZ. War das ein beschwerlicher Weg?

Mein schulischer Werdegang war nicht immer ganz einfach. Es gab viele Höhen und Tiefen, die ich bewältigen musste. Doch zu meinem Glück beherrscht meine Mutter die deutsche Sprache perfekt und hat mich und meine Geschwister in unseren Bestrebungen um eine gute schulische Ausbildung stets unterstützt. Sie erkannte frühzeitig die Unentbehrlichkeit der Bildung in der Gesellschaft und lebte mit ihrem Einsatz für unsere Entwicklung ein Stück weit die verpassten Chancen mit. Natürlich war dies nicht immer einfach für sie. Sie kämpfte um bessere Übergangsempfehlungen

für uns an höhere Schulen, führte kontroverse Diskussionen an Elternabenden u.v.a.. Dieser mühsame Kampf zahlte sich aber schließlich doch für meine Geschwister und mich aus!

Wie sah ihr Werdegang denn aus?

Mit dem Ziel, einmal Lehrerin zu werden, besuchte ich nach der Realschule das Berufliche Gymnasium und erlangte 2007 das Abitur. Ich studierte vier Jahre lang an der Universität Kassel Lehramt für Haupt- und Realschulen mit den Fächern Germanistik und Geschichte. Schließlich, im Mai 2012, begann ich an der Georg-August-Zinn-Schule mein Referendariat und beendete dies mit sehr gutem Erfolg im Jahr 2014. (Lesen Sie weiter auf Seite 4)

Willkommen und Abschied

Abschied

Mit dem 31.1.2016 beendete unser Kollege Edmund Borschel seinen aktiven Dienst. Für seinen wohlverdienten Ruhestand wünschen wir ihm alles Gute!

Neu im Kollegium

Seit dem 1.2.2016 haben wir einen neuen Kollegen: Said Topragoglu mit den Fächern Mathematik und Sport. Herzlich willkommen!

Nachruf



Mit großer Bestürzung mussten wir im Dezember den Tod unseres langjährigen Kollegen Gerhard Nentwich zur Kenntnis nehmen. Wir vermissen ihn und werden ihn nie vergessen.



Spende für Kinder in Sri Lanka

Anlässlich der Einweihung ihres Leitbilds übergab die Schulgemeinde der GAZ eine Spende an die Kinderhilfe Sri Lanka e.V.: 1.300 Euro wurden in Form eines Sponsorenlaufs eingenommen. Paul Auth und Ivor Vancuylenburg nahmen seitens des Vorstands des Vereins die Spende sehr dankbar entgegen. Sie zeigten Bilder eines sanierungsbedürftigen Kindergartens in der nördlichen Provinz des Landes, in der bis 2009 Krieg herrschte. "Mit eurer Spende werden wir dort das Dach reparieren. Im Juni zeigen wir euch ein neues Bild!" versprochen sie.

An Deutschland etwas zurückgeben

Aus Peshawar über Gießen bis zur Europaschule: Bhente-Amir (14) und ihr Bruder Amir Seyed (11) besuchen die Intensivklassen IK II und IK I.

Bhente-Amirs und Amir Seyeds Eltern besaßen einen kleinen Laden in Kohat, Pakistan, einem Ort nahe der Grenze zu Afghanistan. Sie entschieden sich aufgrund der Sicherheitslage ihre Heimat zu verlassen und nach Deutschland auszureisen. "Human rights and human care" seien den Eltern wichtig, sagt Bhente-Amir. Über das zentrale Aufnahmelager in Gießen kamen die Kinder vor einem Jahr nach Kassel und wurden durch Vermittlung des Staatlichen Schulamts auf der GAZ eingeschult. Die Geschwister gelten als besonders sprachgewandt, da sie in Pakistan die City Model School in Peshawar besuchten, eine Schule mit einem englischen Sprachangebot ab Kindergarten. Obwohl beide das Bildungsangebot der Heimatschule teilweise als positiv empfunden haben, gefällt ihnen an der Europaschule besonders der andere Unterrichtsstil mit größerer Offenheit und weniger Leistungsdruck, was dazu führe,

dass "Lernen Spaß macht!" In Pakistan mussten Fakten auswendig gelernt werden, kritische Fragen waren kaum erlaubt. Lehrer gaben außerhalb des Unterrichts nur wenig Unterstützung. Besonders gravierend: Schülerinnen und Schüler durften auch geschlagen werden. Eltern haben kaum Möglichkeiten, auf schulische Belange Einfluss zu nehmen, vor allem diejenigen nicht, die selbst keine Schulbildung haben. Die Lieblingsfächer der beiden sind Englisch und Nawî. Probleme bereitet dagegen GL, da bei ihnen die Auseinandersetzung mit einem fremden Sozial- und Politiksystem noch nicht sehr ausgeprägt ist. Bei den Hausaufgaben sind wenig Unterstützungsmöglichkeiten gegeben, denn beide Elternteile konnten im Heimatland keine ausreichende Schulbildung genießen und der Vater besucht erst seit einigen Monaten einen Deutsch-Sprachkurs. Dennoch hebt Bhente-Amir hervor, dass die Eltern die größte Hilfe bereitstellten, als sie den Schritt wagten, alle Brücken



abzubrechen, um ihren Kindern einen Neuanfang in einem anderen Land zu ermöglichen - mit einem hervorragenden Bildungsangebot und in einem sicheren Umfeld.

Beeindruckend ist Bhente Amirs Antwort auf die Frage, wo sie ihre berufliche Zukunft in Deutschland sieht: Sie strebt an, Medizin zu studieren, schaut dabei aber weniger auf ein gutes Einkommen. Vielmehr möchte sie soziales Engagement zeigen und "an Deutschland etwas zurückgeben", weil unser Land ihr ein Leben ohne Angst vor Krieg bietet.

BOR

Terminliste 2. Halbjahr 2015/2016

Februar 2016

- Di, 23.2. Sportfest Jg 5+6, Wandertag Jg 7-10; 4 Uhr Schulleitungsteam, 20 Uhr Elternvorstand
- Fr, 26.2. 16-19 Uhr Elternsprechtag
- Mo, 29.2. 19:30 Uhr Mitgliederversammlung Förderverein Europaschule

März 2016

- Fr, 4.3. Aktion „Saubere Landschaft“ Jg 6
- Fr, 11.3.-
- Do, 24.3. Schüleraustausch in Russland
- Di, 15.3. 19 Uhr Elternbeiratssitzung
- Fr, 18.3.- Europa-Projektwoche „Natürlich Europa“
- Do, 24.3. (Mittwoch Präsentationen)
- Do, 24.3. Letzter Schultag - Unterrichtsschluss nach der 3. Stunde

Osterferien 29.3. - 8.4.2016

April 2016

- Mo, 11.4. Pädagogischer Tag
- Do, 28.4. Girls' and boys' day

Mai 2016

- Do, 5.5. Feiertag (Christi Himmelfahrt)
- Fr, 6.5. Beweglicher Ferientag
- Mo, 9.5.- Schriftliche Abschlussprüfungen Jg 9+10
- Fr, 13.5. (Mo, Mi, Fr)
- Mo, 16.5. Feiertag (Pfingstmontag)
- Di, 17.5.-
- Fr, 20.5. Jahrgangsfahrt 5
- Di, 17.5. 19 Uhr Elternbeiratssitzung
- Mi, 18.5.-
- Mo, 30.5. Austausch Frankreich in St. Paul

- Do, 26.5. Feiertag (Fronleichnam)
- Fr, 27.5. Beweglicher Ferientag

Juni 2016

- Mo, 30.5.-
- Fr, 3.6. Jahrgangsfahrt 10
- Mo, 6.6.-
- Fr, 10.6. Austausch Polen in Kassel
- Mi, 8.6. Bundesjugendspiele (am Heisebach)
- Di, 14.6.- Schriftliche Abschlussprüfungen
- Do, 16.6. (Nachtermine)
- Mo, 20.6.-
- Fr, 24.6. Jahrgangsfahrt 7
- Mi, 22.6. Ersatztermin Bundesjugendspiele, 18:15 Uhr Schulkonferenz
- Di, 28.6. 19 Uhr Elternbeiratssitzung (mit Grillen)
- Do, 30.6. 19 Uhr Kultureller Abend

Juli 2016

- Di, 5.7. Islamischer Feiertag „Fastenbrechen“
- Mi, 6.7. Sporttag Jg 9+10/Wandertag Jg 5-8-, IK
- Sa, 9.7. 10 Uhr Entlassfeier
- Fr, 15.7. Zeugnisausgabe in der 3. Stunde, danach Unterrichtsschluss

Sommerferien 18.7. - 26.8.2016

Vorschau auf das Schuljahr 2016/2017

- Herbstferien** 17.10. - 29.10.2016
- Sommerferien** 03.7. - 11.8.2017
- Weihnachtsferien** 22.12.17 - 7.1.2018

Ergänzungen und Änderungen vorbehalten!
gez. Mathias Koch, Schulleiter

„Es gibt hier viel mehr Menschen aus anderen Ländern“

Rojin (14), Julia (16), Jusuf (15) und Eduardo (17) besuchen eine Intensivklasse. Im Gespräch stellen sie fest, was ihnen hier besonders auffällt und was ihnen noch schwer fällt.

Sie kommen aus dem Iran, aus Canada, Polen und Mexico, sind vom Alter her fast vier Jahre auseinander, leben seit fünf bis zwölf Monaten in Deutschland und sitzen gemeinsam in einer Intensivklasse (IK 2) der GAZ. Im Unterricht ringen sie mit den gleichen Herausforderungen: Wie spricht man ein "ö", ein rollendes "r" und ein weiches "ch" so aus, dass am Ende "Brötchen" erklingt? Was unterscheidet "sch" von "st" und wie spricht oder schreibt man gar "Unwörter" wie Schleswig Holstein, Rührei, Streichholzschachtel oder Eichhörnchen?

"Die Länge mancher Wörter im Deutschen ist wirklich schwer," sagt Jusuf, der in Deutschland zur Welt kam, aber nach sechs Jahren in Canada sprachlich fast von vorne anfangen musste. Julia stimmt ihm zu: "Die Wörter sind oft so lang! Und dann noch die Artikel, und wie die Wörter sich verändern." Sie erinnern sich an ihre ersten Sätze: "Hallo, wie geht's?" oder "Ich kann kein deutsch!" Letzteres würde man ihnen heute nicht mehr abnehmen, doch die sprachlichen Herausforderungen sind weiter hoch. In seiner mexikanischen Heimat war Eduardos Lieblingsfach Mathematik, aber deutsche Textaufgaben fallen ihm noch schwer. Und wer mit Zahlen gut umgehen kann, wird beim Hörverstehen von, sagen wir, "fünfhundertvierundfünfzig" immer noch einiges durcheinander bringen. Alle Teenager profitieren sprachlich von den Medien, allem voran vom Fernsehen. Jusuf mag am liebsten Sportsendungen, vor allem,



Eduardo, Julia, Rojin und Jusuf (v.l.)

wenn es um Fußball geht. "Deutschland ist ein Fußballland – they care more for it!" Rojin schaut gerne Videos im Internet, die meistens auf Englisch sind. Englisch ist auch ihr Lieblingsfach. Julia (Lieblingsfach: Kunst) guckt TV auf deutsch und polnisch. "Ich versuche auch, Bücher auf deutsch zu lesen, Krimis oder Thriller. Das ist noch schwierig." Eduardo macht gerne Sport: Fußball, Laufen und Radfahren. Jusuf findet hiesige Hallen toll: "Das ist eine neue Erfahrung für mich. In Canada sind sie einfach Teil von der Schule. Hier sind die Sporthallen viel größer." Was noch anders sei? Seine Antwort überrascht: "Es gibt hier viel mehr Menschen aus anderen

Ländern, die ich gar nicht kenne!", sagt er. Rajin fallen "typische" Begriffe ein: "Organisation, Qualität, Pünktlichkeit, hm..." Pünktlichkeit? "Ja, Pünktlichkeit!" "Und Sicherheit," ergänzt Eduardo leise.

Ob sie denn schon etwas mit den Schülern aus den regulären Klassen zu tun hätten? "Eher mit denen aus anderen Intensivklassen", sagt Julia, und Jusuf stimmt zu: "Wir reden meistens mit Leuten, die auch unsere Sprache sprechen – oder englisch. Wenn man deutsch redet, dann verstehen die anderen mich vielleicht nicht. Oder ich verstehe nicht, was sie sagen – it's a bit awkward..."

Mit dem „DSD“ erfolgreich Deutsch lernen



Seit 2012 gehört die Georg-August-Zinn-Schule zu den Pilotschulen für den Erwerb des Deutschen Sprachdiploms (DSD) in Hessen.

Um Verwechslungen zu vermeiden: Nein, das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz – kurz DSD – hat nichts mit dem

des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen abgelegt werden. Im Laufe dieses Schuljahres werden an der GAZ 16 Schülerinnen und Schüler für das DSD des mittleren vorbereitet, um im Frühjahr an der weltweiten Sprachprüfung teilzunehmen. Dies ist auch die maximal mögliche Teilneh-

"DSDS" zu tun: Hier werden keine "Superstars" gesucht, sondern Schülerinnen und Schüler, die erfolgreich Deutsch gelernt haben. Das Sprachdiplom ist eine weltweit nachgefragte Prüfung. Sie kann auf drei Niveaustufen

merzahl, viele Bewerberinnen und Bewerber mussten deshalb abgelehnt werden. Das DSD unterstützt als schulische Prüfung die sprachliche Erstintegration von Schülerinnen und Schülern, die ganz ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen nach Deutschland gekommen sind. Es stärkt die Chancen dieser Lernenden auf soziale Teilhabe, fördert ihren schulischen Erfolg und erhöht die Chancen beim Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf.

Das Deutsche Sprachdiplom ist nicht nur ein anerkanntes, hochwertiges Zertifikat, sondern gleichzeitig ein Instrument, das dem Deutschunterricht ein strukturierendes und Leistungsstandards setzendes Ziel gibt. So ist auch die in Deutschland gebührenfreie Prüfung vor allem auf die Ergebnisse des Unterrichts ausgerichtet und nicht ausschließlich auf allgemeines Sprachwissen.

Viktoria Winschel

Auf dem Foto v. l.: Kristina (Russland), Funda (Türkei), Viktoria Winschel, Karolina (Polen) und Christian (Brasilien)

Weg von „Defizit-Perspektive“!



Fortsetzung von Seite 1

Neben dem Unterricht qualifizierte ich mich für ein weiteres Unterrichtsfach, den bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterricht. Diesen erteile ich neben meinen anderen Unterrichtsfächern an der Grundschule Brückenhof Nordshausen.

Wie empfinden Sie die Arbeit als Lehrerin an einer Schule mit einem

hohen Migrantenanteil?

Ich habe mich für den Lehrerberuf entschieden, weil ich zum einen Kinder und Jugendliche mag und zum anderen die Aufgabe, anderen etwas beizubringen, als etwas Ehrenvolles ansehe. An einer Schule mit einem hohen Migrantenanteil zu arbeiten, war immer mein Wunsch, da ich hier meine persönlichen wie beruflichen Fähigkeiten umfassend

einbringen kann. Wir haben unterschiedliche Nationalitäten und Kulturen an unserer Schule, die internationale Mischung ist gut und meines Erachtens für jeden Schüler von Vorteil. Durch das miteinander Lernen und Leben können Vorurteile abgebaut werden. Mein Anliegen ist es als Lehrerin und Kollegiumsmitglied an der GAZ dazu beizutragen, dass jeder Schülerin und jedem Schüler eine gute Bildung ermöglicht wird.

Kommt es Ihnen denn zugute, selbst einen Migrationshintergrund zu haben?

Bildungsteilnahme sollte keine Frage der Herkunft sein, sondern vor allem eine Frage des bildungs- und sozialpolitischen Willens. Ich bringe kulturelle und sprachliche Kompetenzen mit, von denen die Schülerinnen und Schüler profitieren können. Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund haben insofern eine besondere Vorbildfunktion, als sie - teilweise gegen äußere Widerstände oder mit hohem persönlichen Einsatz - zeigen, dass sie

die in Deutschland gebotenen schulischen Möglichkeiten genutzt haben. Sie leisten damit einen bedeutenden Beitrag zum gesellschaftlichen Allgemeinwohl. So gesehen sind sie gleichermaßen „Brückenbauer“ zwischen Schule und Elternhaus wie zwischen den Kulturen.

Was geben sie Ihren Schülerinnen und Schülern mit auf den Weg?

In erster Linie ist es wichtig, sich selbst und seine Fähigkeiten zu erkennen. Oft haben vor allem Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund eine "Defizit-Perspektive". Sie sehen ihren Migrationshintergrund weniger als Chance, sondern eher als Problem. Mangelnde Sprachkenntnisse stehen dabei im Vordergrund. Dabei sollte der kulturelle und sprachliche Hintergrund, also die Mehrsprachigkeit, als Chance gesehen werden. Meine Aufgabe als Lehrerin ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihren Fähigkeiten zu bestärken und sie zu motivieren, ihre Ziele zu verwirklichen. Jeder kann es schaffen!

Rekordhalter im Zahlenmerken

Über fünf Stunden lang korrekte Ziffernfolgen aufsagen – das geht doch nicht, oder? Daniel Jaworski, ehemaliger Schüler der GAZ und professioneller Merktechniker, beweist das Gegenteil!

Am Anfang müssen vier Ziffern reichen: 2014. Das ist das Jahr, in welchem der ehemalige GAZ-Schüler Daniel Jaworski Deutschlandrekordhalter im Zahlenmerken wurde. Dafür hat er 9200 Nachkommastellen von π gelernt - alleine das Aufsagen der Ziffern dauerte fünf Stunden und 50 Minuten! Seit einigen Jahren bietet Daniel Jaworski, 1980 in Ruda Slaska in

Polen geboren, auch Kurse und Fortbildungen zu den Themen Merktechniken und vedische Mathematik (eine besonders effektive, aus Indien stammende Methode des Rechnens) an. Die Schüler der beiden Mathematik-Kurse des Jg. 9 kamen in den Genuss eines Workshops, um Mnemotechniken zu erlernen. Mit verschiedenen Methoden wurde dabei trainiert, wie man sich Zahlen merken kann. Und, quasi "ohne es zu merken", hatten nach ca. 90 Minuten alle zusammen die ersten 30 Nachkommastellen von π gelernt. Mit den gleichen Verfahren können aber, so Jaworski, auch Vokabeln, historische

3.1415926535897932384626433832795028841971693996751056297...
08996209342342177071961240806512020046470926460395058
17450284102701988521105596446229495493038196442881097566
8767316527120190915456856623460386104543266421339360726
063155681748815209204629220409171536436789299060011303059
51949114094309577026567892913839016511381936117810511
67318857274... 85664308602
0217860943... 66940513200
85713427... 46449686
420198561... 6297747713096051870721
5109791... 930630246222302539466
031378... 766247303892324940878
53787593751567781857... 561300192786116195909221
684958327886593615... 1392033018529689977362
031791... 14621727850907509
58060400927701671... 93636036370766010471018
374494825537979... 62080466425906949129331
4205696602405809... 3935112393... 00385876402474964732393
923497616360909... 64161139264... 0002061823785570749893
90927210797509... 5321165344... 75596023648066549911988
2654252786253... 6704728909... 938000514706001614824
144129782625... 4157926252... 4849464936790789
18983569485562... 52152214272550... 12268876717904964016504
879438327967976681454100938887863609506800642212520511
2484464241546528222104611803074727620391949450712371
8746776465757396241389086832645995133904780275900946576
9570982582220224894077271947826482601476990026413639

Daten und Informationen aller Art gelernt werden. Daniel Jaworski übt zurzeit übrigens für einen neuen Rekordversuch. Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich beeindruckt. Alex P.: „Besonders toll fand ich es, dass er

uns überall miteinbezogen hat wo man nur konnte. Vorgestellt wurden uns drei Methoden. Die Körper-Runde, die Loci-Methode und die Major-Methode. Am besten davon hat mir die Loci-Methode gefallen bzw. weitergeholfen, weil man über Assoziation alle möglichen Wörter oder Zahlen verbinden konnte und diese anschließend auch leicht merken kann. Ich würde es gerne nochmal besuchen.“ Alina S.: „Es hat Spaß gemacht. Man weiß jetzt, wie man sich Sachen besser merken kann. Ich finde, dass die Körperrunde am effektivsten war.“ (Bild: Pi/ MMCD)

Engagiert gegen Walfang und Umweltverbrechen

Die Meeresschutzorganisation Sea Shepherd zu Besuch im Jahrgang 7

Jedes Jahr werden weltweit tausende Wale und Delfine getötet, obwohl die Vereinten Nationen längst deren Schutz beschlossen haben. In gigantischen Netzen mit bis zu 100 Kilometer Länge sterben außer den eigentlich gejagten Fischen etliche Tierarten, z.B. Meeresschildkröten, Haie, Wale und Delfine, aber auch Albatrosse, Robben und Seehunde.

Im Rahmen einer Unterrichtseinheit zum Umgang mit Tieren besuchten zwei ehrenamtliche Helfer der Organisation Sea Shepherd, Johann und André, die GAZ, um über ihre Arbeit in der Meeresschutzorganisation zu berichten. In einer Gesprächsrunde stellten sie verschiedene Aktionen vor, z.B. im Antarktischen Ozean. Dort kämpft Sea Shepherd an Bord

der Sam Simon (das Schiff wurde vom Mitbegründer und leitenden Produzenten der Fernsehserie "The Simpsons" gespendet) gegen den von Japanern betriebenen und nach internationalem Recht illegalen Walfang. Auch gegen das von der dänischen Regierung unterstützte Walschlachten auf den Faröer Inseln und viele weitere Umweltverbrechen engagiert sich Sea Shepherd. Im Anschluss an den Vortrag von Johann und Arne gab es noch eine Gesprächsrunde, in der die Siebtklässler Fragen stellten

Impressum

Redaktion:
Marcus Angebauer, Edmund Borschel,
Mathias Koch
Layout: Norbert Heil
Georg-August-Zinn-Schule, Europaschule
Mattenbergstr. 52,
34132 Kassel
Tel.: 0561-920015010,
Fax.: 0561-920015030
Mail: poststelle@zinn.kassel.schulverwaltung.hessen.de
Internet:
www.gaz-kassel.de
Druck:
DIVA-Werbung, Kassel